

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff.**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Roborn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 109.

Sonnabend, den 15. September 1900.

58. Jahrg.

### Zum 14. Sonntage nach Trinitatis.

Ep. 1, 18: Der Vater der Herrlichkeit gebe auch erleuchtete Augen eures Verstandnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Verstandnisses und welcher da sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen.

Die Welt ist der Meinung, daß das Leben der Christen ein armes wäre, das aus lauter Entzagen und Entbehren und Verzichten bestehe. Wer mit dem Christenthum Ernst macht, der muß es sich gefallen lassen, demitleidet und bedauert zu werden. Man schaut auf die „Frommen“ oder „Feinen“, oder wie man sie sonst nennt, mit spöttischer Geringschätzung herab. Das heißt die Dinge auf den Kopf stellen. Denn bedauernswerth sind die Kinder der Welt, während die Christen in Wirklichkeit reiche Leute sind. Zwar für gewöhnlich nicht an Geld und Gut, obwohl es auch solche im Volke Gottes giebt. Aber sie sind reich, weil sie eine lebendige Hoffnung haben, und die Kinder der Welt sind hoffnungslos, weil sie Anwartschaft haben auf ein herrliches Erbe, und die Kinder der Welt werden erbt.

Ist das nicht ein armes Leben, wenn man sich immer vor dem Tode ängstet? Ich habe einen Mann gekannt, der den Stein der Schwindsucht in der Brust trug. Wie angstvoll reiste er von Arzt zu Arzt, um sich bestärken zu lassen, daß er nicht die Schwindsucht habe. Noch vierzehn Tage vor seinem Tode schrieb er aus dem Kurort einen ganz glücklichen Brief, daß es wirklich nicht die Schwindsucht sei. Und dann kam er nach Hause, um zu sterben. War es nicht ein armer Mann? O, wie viele arme Leute giebt es, ob sie es auch nicht gestehen wollen. Sie täuschen andere, sie täuschen wohl gar sich selbst — aber arm sind sie doch; denn sie haben keine Hoffnung.

Wie anders ist das Leben der Christen! Sie wissen, daß dies Leben nur ein Wandern ist durch die Wüste zum himmlischen Kanaan. Sie wissen, daß nach aller Unruhe und allem Kampf auf Erden eine selige Ruhe vorhanden ist dem Volke Gottes. Sie wissen es: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi. Sie wissen es: Eine Seligkeit, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, die in keines Menschen Herz gekommen ist, hat Gott bereitet denen, die Ihn lieben.

Daß du so eine lebendige Hoffnung? Hast du Aussicht auf dies herrliche Erbe? O, so bitte doch den Vater der Herrlichkeit, daß Er dir die Augen öffne, zu erkennen die Hoffnung, zu der auch du berufen bist, und das Erbe, das auch dir bestimmt ist! Daß auch du es erfährst: Kinder Gottes sind reiche Leute!

### Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

XV.

Links vom Eiffelturm. — Das Welt-Panorama. — Siam. — Die Alpenwelt. — Das Schweizer Häuschen. — Der Pavillon von San Marino. — Ein Musikpavillon. — Das Kostüm-Palais. — Was es birgt. — Ein Paradies der Frauen.

Links vom Eiffelturm schaut's gar bunt und lustig aus, denn vielerlei hat man hier zusammengebrängt, und um Alles zu betrachten, giebt's manch' Hin und Her und werden die Seh- wie Gehwerkzeuge gleich angestrengt. Einen Einblick in den zunächst der Jena-Brücke liegenden Pavillon der Französischen Tabak-Manufaktur werden sich wohl die meisten schenken, gleich den von der Manufaktur hergestellten Cigarren, die man auch nicht schaut, wenn man nicht muß; die französische Bevölkerung denkt anders oder muß anders denken und der Staatsrat hat davon seine klingenden Gewinne, das zeigen die Tabellen im Innern der baulich sehr anziehend ausge-

führten Pavillons, in welchem uns Malereien mit den einzelnen Zweigen der Gewinnung und Verwerthung des Tabaks bekannt machen.

Als ein Sammelmurium verschiedenster asiatischer Stilformen erscheint das äußere Gewand des Welt-Panoramas (Tour du Monde) hier am Eingange, mit dem hohen, stagenförmigen dunkelrothen Holzbau einer japanischen Pagode, daneben mit einer einen Fries von Götterfiguren aufweisenden Tempelwand aus Kambodscha, die ihre Fortsetzung findet in baulichen Anklängen an China und Vorderindien, das Ganze von farbiger Fremd-artigkeit und, in seinen Einzelheiten, von überragender Schönheit. Künstlerisch vortrefflich ausgeführt sind auch die Panoramen drinnen, die uns nach Athen mit dem Akropolis, nach dem Bosporus mit Konstantinopel, nach dem Kanal von Suez, nach den palmenumgebenen Tempel-sstätten Ceylons, nach China und Japan führen und deren täuschender Eindruck erhöht wird durch einen sorgsam ausgeführten originellen Vordergrund, in welchem die Kinder des betreffenden Landes sich ihren Beschäftigungen hingeben, das allerdings aus einem unsagbar langweiligen Nichtsthum besteht, mit Ausnahme der gluthängigen Griechen, die betteln, der Chinesen, die von früh bis spät ihr Jeu machen, der niedlichen, in Schillernde Seidentimonos gehüllten Japanerinnen, die in der leichten Bambushalle mit dem Blick auf den herrlichen landschaftlichen Nahmen Yokohamas sich emsig kunstfertigen Stickerien widmen.

Verlassen wir das Panorama, so begrüßt uns Siam mit zwei niedlichen, im bunten Pagodenstil errichteten Hallen, treuen Abbildern der reizvollen siamesischen Tempel-architektur, welche die widerstrebensten Farben zu vereinigen und mit verhältnismäßig schlichten Mitteln merkwürdige Effekte zu erzielen weiß. Der größere Raum enthält die wichtigsten Landesprodukte, wie mannig-fache Hölzer, Reis, Mais, Früchte, dann ältere und neuere Erzeugnisse siamesischer Kunstfertigkeit, darunter schöne und kostbare Schmuckstücke, die neben geschickter, moderner Aus-führung sich doch ihr originelles Gepräge zu wahren wußten; in der kleineren Halle ist ein echt siamesisches Café unter-gebracht, in welchem die Siamesen französische und die Franzosen siamesische Küche verlangen, aber entre nous, es kommt Alles auf eins heraus!

In der Alpenwelt befinden wir uns, sobald wir den Pavillon des Alpenklubs betreten, der in Gestalt eines niedlichen Chalets, wie man diese Häuschen auf den Alpen der Rhonehäler antrifft, ausgeführt wurde. Ein Museum zeigt Alles, was den Alpenbewohnern wichtig und interessant ist, und in recht guten Dioramen und einem größeren Panorama tritt uns die erhabene Welt des Mont Blanc und anderer Gebirgszüge vor Augen. In enger Nach-barschaft treffen wir auf das Schweizer Häuschen, in dem lustigen, anheimelnden Schweizer Stil aus Holz er-baut, mit weit überhängendem Dach und Galerien unten wie oben, von der man einen sehr unterhaltenden Blick auf die Umgebung des Eiffelturmes und das lustige Getriebe ringsherum hat. Nur Erzeugnisse der Schweizer Küche und des Stellers werden hier verabreicht von süssen Schweizer Mädeln in den schmucken bunten Trachten des Berner Oberlandes, Speisen und Getränke sind gut und preis-werth und gern ruht man sich hier aus von dem anstrengenden Umherschleudern, denn es ist ein hübsches, trauliches Plätzchen, dem man mit Vorliebe seine Schritte zuwendet.

Am Ufer eines benachbarten Teiches erhebt sich auf künstlichem Hügel wie ein reizendes Phantasiegebilde das in allen Farben schimmernde, nur aus Glas errichtete Palais Lumineux, dessen innere Einrichtung gleichfalls aus Glas besteht, selbst die Wände, die Nachbildungen von echten Teppichen, die Sessel und Schränken; Abends, wenn zahllose elektrische Lichtchen in entzückendem Far-benspiel aufblitzen, ist der Eindruck ein ganz märchen-hafter.

Jenseits des Teiches, im unmittelbaren Schutze des Eiffelturms, ist San Marino durch einen allerliebsten Pavillon vertreten, mit schlankem Glockenturm, in seiner von drei Portalen und zierlichen Arkaden darüber unterbrochener Front dem prächtigen Rathhause der kleinen Republik nachgebildet, der ganze, sehr sorgsam aufgeführte Bau in seinem schönen Florentiner Stil ebenso grazios wie eigenartig. Auch das Innere ist von vortrefflichem Eindruck und bietet sehr viel Interessantes, macht es uns doch eingehend bekannt mit dem Leben und Weben der kaum 10000 Seelen umfassenden Bevölkerung der kleinen Republik, deren gleichnamige Stadt auf dem trozigen Gebirgshaupt des Titano liegt, keck, malerisch, selbstbewußt. Aus vielen geschichtlichen Erinnerungen ersehen wir, daß diese Republik zu dem ältesten Staatengebilde des Erd-balls zählt und auf eine fast zwölfhundertjährige Geschichte zurückblickt, die reich ist an muthigen Kämpfen der Ein-wohnerschaft gegen in erdrückender Uebermacht erscheinende Feinde und gegen die noch schlimmeren heimlichen Vöthen und Tücken der umwohnenden Herzöge und Grafen, die nach dem Besitz des trozigen Bergnetzes strebten. Aber mit erstaunlicher Kraftanstrengung und bewundernswerther Energie, unter selbstloser Aufopferung von Gut und Blut, wurden alle Angriffe abgeschlagen, und noch heute weht die blau-weiße Fahne frei und unangetastet über dieser merkwürdigen Republik, deren Namen jeder kennt und von der Niemand etwas Genaueres weiß. Oder richtiger: bisher wußte! Denn durch die so geschickt und fesselnd veranstaltete Vertretung in Paris wird die allgemeine Aufmerksamkeit auf den kleinen Staat gelenkt, von dem wir hier ein umfassendes Bild erhalten. Dioramen, Gemälde und Photographien zeigen uns die landschaftlichen Schönheiten dieses idyllischen, friedlichen Erdwinkels, dessen Besuch allen Italienreisenden empfohlen werden kann; neben den Landesprodukten, wie Früchte, Wein, Del zc., sind meisterhafte Stickerien, kunstvolle Möbel, schöne Ma-jolikageräthe ausgestellt, und erfreut auch hier die gebiegene, saubere Herstellung, die der kunstgewerblichen Tüchtigkeit der Bevölkerung ein gutes Zeugnis ausstellt, während die Behörden eine Uebersicht geben von dem Schulwesen, den Wohlfahrts-Einrichtungen, der musterhaften Verwaltung des Ländchens. Unter den historischen Erinnerungen fesseln am meisten jene von Napoleon I., welcher San Marino warme Sympathien bezeugte und ihm Waffen, Geld und Nahrungsmittel zur Verfügung stellte, damit sich in den vielfachen Kämpfen jener Tage die Republik ihre Selbst-ständigkeit bewahren konnte: „Ich werde zu allen Zeiten und unter allen Umständen bestrebt sein, dem Volke San Marinos Beweise meiner Achtung und meiner Theilnahme zu geben“, schließt einer der hier photographisch wiedergegebenen Briefe des Kaisers.

Etwas mehr seitlich stoßen wir auf das Kostüm-Palais, elegant und flott ausschauend mit seinen an-muthigen Formen und seiner koquetten Front, an der sich Guirlanden aus natürlichen Blumen hinziehen. Es ist ein Museum der Mode, welches der bekannte Pariser Damen-schneider Feliz errichtet hat und welches sich des zahlreichsten Besuches erfreut, den es übrigens verdient, denn selbst die Mitglieder des stärkeren Geschlechts werden mit wachsendem Interesse diese sorgsam gestalteten Gruppen betrachten, die uns in zeitgenössischen Rahmen die Mode von den frühesten Epochen bis zum heutigen Tage veranschaulichen. In diesem Palais zeigt sich übrigens das zarte Geschlecht von seiner stärksten Seite in des Wortes wahrster Bedeutung, denn solche Püffe und Knusse wie hier habe ich noch nie bekommen, nicht einmal bei einem Berliner Volksfest, und das will viel sagen; theils stehen die holden Schönen vor ihren so kostbar aufgeputzten Abbildern in Wachs wie fest-gebannt, theils drängen, stoßen, schieben sie sich vor den hohen Glasscheiben, daß einem angst und bange wird und man schnell — sofern dies hier möglich ist — weiterreißt,

um von Neuem gedrückt, getreten, gezerrt zu werden. Wer nicht über eine Engelsgebild verfügt, wer nicht stundenlang verweilen will in diesen halb dunklen, heißen, dumpfen Räumen, der gehe nicht mit seiner Geliebten oder irgend einem anderen weiblichen Wesen hierher, er lasse sie allein hineinspazieren und verabrede sich mit ihnen drei, vier Stunden später, denn so lange braucht die Mehrzahl der Besucherinnen zu einer „flüchtigen“ Betrachtung all' der Herrlichkeiten wie Thorheiten der launischsten aller Götinnen, der Herrscherin Mode!

Das Alterthum wird uns vergegenwärtigt durch eine Scene aus dem Römischen Leben, durch eine Darstellung aus Aegypten und einer Huldigung fremder Geliebten vor der Kaiserin Eudoria in Byzanz — letztere Gruppe von außerordentlicher Pracht und stimmungsvoller Anordnung. Himmel, was müssen allein diese goldüberladenen Kostüme gekostet haben! Die ersten Bewohner von Paris, die Gallier, sehen wir in etwas einfacherer Tracht, in Thierfellen, das frühe Mittelalter ausgeübten Almosenvertheilung an Arme und Kranke, die Zeit der Kreuzzüge in einer ein Turnier beobachtenden Gruppe edler Frauen, die dem siegreichen Guy von Lusignan, der sich später die Krone Jerusalems auf das Haupt setzte, jubeln, und eine benachbarte Gruppe ist der prachtliebenden Epoche der italienischen Renaissance gewidmet: die jugendstolze Gattin des Dogen von Venedig bestiegt mit ihren Gefährtinnen eine prunkend geschmückte Gondel, um sich zu einem Feste zu begeben.

Es ist unmöglich, eine eingehende Aufzählung all' dessen zu geben, was unter genauester Berücksichtigung der geschichtlichen Treue hier in künstlerischer Weise aus dem wechselvollen Gebiete der Moden vor uns verflochten ward: wir sehen Marie von Medici bei einem nächtlichen Besuche ihres Sterndeutens, eine Zusammenkunft der verführerischen Gabrielle d'Estrees mit Heinrich IV., eine der tonangebenden Damen des Hofes Ludwigs XV., in ihrem Vouloir Besuche empfangend, Marie Antoinette in ihrem beständigem Jugendreiz in Trianon, ein Mode-Salon zur Zeit des Direktoriums, dann, wieder ein besonderes Glanzstück, die Kaiserin Josephine in einem Saal der Tuilerien am Tage vor der Krönung ihren purpurnen, mit goldenen Bienen bestickten und mit Hermelin umsäumten, sammetnen Krönungsmantel anprobierend, während Napoleon in seiner grünen Jägeruniform gerade eintritt. Die folgenden Moden dieses Jahrhunderts erscheinen am geschmacklosesten, bis auf einen Ball im Jahre 1860 mit der ihrer siegenden Schönheit bewußten Kaiserin Eugenie als Mittelpunkt. Und schließlich die Moden von heute mit den neuesten und theuersten Schöpfungen, mit Phantasielangen, die man nicht für möglich hält, in einer so großen Zahl und Mannigfaltigkeit, daß man wohl die Bewunderungsausbrüche der Damen versteht und ihre oft laut werdenden heißen Wünsche, hier mal so recht nach Herzenslust auszuwählen und mitnehmen zu dürfen von diesen lodenden Schätzen, die für viele Quaschwester das irdische Paradies bedeuten! —

## Der Mutterohn.

Roman aus der Gegenwart von Arthur Rapp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der alte Köster fährt mit beiden Händen in sein Haar; er hat seine Wanderung durch das Zimmer wieder aufgenommen. Halbblaue Verwuschungen spricht er vor sich hin, die sich theils auf den Geldverteiler, theils auf Otto beziehen. „Solch ein Gauner! — Solch ein Halsabschneider! — O der Brasser! — Der Lüderjahn!“

Helene Zimmermann beugt sich zu Frau Köster hinab und schlingt ihren Arm um die Schulter der unablässig Schluchzenden. In dem heißen Drang zu trösten, flüstert sie ihr in Ermangelung besserer Trostgründe allerlei Gemeinplätze ins Ohr: „Lassen Sie nur gut sein, Frau Köster, es wird ja nicht so schlimm werden.“

Karl sieht dicht am Sophatisch und stemmt sich mit der einen Hand auf die Tischplatte; er hat den Kopf auf die Brust gesenkt, aber unter den halbgeschlossenen Augenlidern hervor schweift sein Blick zur Mutter hinüber.

In seinen Nerven zuckt und arbeitet es: seine Brust hebt und senkt sich in kurzen Zwischenräumen unter lauten, stürmischen Athemzügen. Der stille Jörn, der ihn anfangs gegen den leichtsinnigen, gewissenlosen Schuldenmacher ganz erfüllt hat, ist nun völlig von dem Mitgefühl mit der Weinenden, deren Schluchzen ihm in die Seele schneidet, erstickt worden. Es ist ihm unmöglich, die Qual des verzweifelt Mutterherzens länger mitanzusehen. „Mutter,“ sagte er, und eilt zu der stehenden hin, „weine nicht; der Mann wird ja mit sich reden lassen; mehr als die Hälfte hat er ja nicht gegeben, der Bucherer. Fünfzehnhundert Mark, damit wird er sich schon zufrieden geben; höchstens zahlen wir ihm 5%. Zinsen dazu. Weine doch nicht, Mutter? Wegen 500 Thaler werden wir doch Otto noch nicht im Stich lassen.“ Er sieht mit einem bittenden, beschwörenden Blick zum Vater hinüber.

Der Vater wehrt mit einer ungestümen Bewegung seines Armes ab und schüttelt heftig mit dem Kopfe. Die Erbitterung des rechtschaffenen, gewissenhaften Mannes, der vor allen leichtsinnigen Geldmanipulationen einen tief eingewurzeltten Abscheu hat, ist noch immer eine so starke, daß sie alle anderen Empfindungen verdrängt. „Nein, nein, nein!“ schreit er, „ich lasse mich nun nicht wieder brei schlagen; nicht einen Groschen gebe ich mehr für den Nichtsnug! — Mag er meinewegen auch zu Grunde gehen! — Seine Schuld ist's, — seine allein! — Hat er denn nöthig zu schlennen“ und zu prassen und den Feinen zu spielen, wenn er's Geld nicht dazu hat? Was gehen mich seine sauberen Kumpen an? Soll ich meinen sauer ersparten Rotharschken hergeben und später im Alter Noth leiden, damit mein Herr Sohn es im Verthum und Verschwendung den noblen Herrn gleichthun kann? Der Lump, der! Bei seinen Eltern ist's ihm nicht mehr sein, nicht mehr vornehm genug. Aber ich werde ihm seine feinen, vornehmen Kunden schon noch anstreiben, ich werde —“

Der schrille Ton der Flurglocke unterbricht den heftig zürnenden Mann. Alle fahren erschreckt zusammen; nur Helene Zimmermann athmet wie erlöst auf und eilt dann rasch aus dem Zimmer.

Frau Köster will ihr noch, aber die zitternden Kniee tragen sie nicht, schwach sinkt sie auf ihren Stuhl zurück; ein Gedanke blitzt in ihr auf; der ihr das Blut in den Adern gerinnen macht. Wenn es nur Otto nicht ist!

Und richtig, schlüpfende Schritte, die sich langsam, wie zögernd nähern, lassen sich jetzt vernehmen. Aller Augen wenden sich in Spannung nach der Thür. Da steht er, blaß, mit verdörnten Mienen, völlig zerknirscht, ein Schuldbewuster. Das böse Gewissen hat ihn hergetrieben. Die Thür hinter sich läßt er offen.

Helene bringt es nicht über sich, wieder einzutreten; aber sie wagt auch nicht; nun nach Hause zu gehen; die Empfindung, daß ihre Gegenwart noch nöthig sein könnte, damit sie. So bleibt sie draußen auf dem Flur, hinter der halboffenen Thür sitzend, jedes Wort, das in dem Zimmer gesprochen wird, bringt zu ihr heraus.

„Taugenichts! — Lump!“ brüllt der alte Mann wüthend und will sich mit geballten Fäusten auf den Eintretenden stürzen.

Aber wie ein Blitz fährt die alte Frau in die Höhe. Wieder besiegt das Muttergefühl, der zähe Wille, die Schwäche ihres Körpers; mit beiden Händen klammert sie sich an den Jörnigen und drängt ihn mit der ganzen Gewalt ihres Körpers zurück. Er stemmt sich dagegen und schiebt sie mit sich vorwärts. Doch mit eisernen Griffen umklammert sie seine Handgelenke und der große, starke Mann ist wehrlos, er mühte denn die arme, schwache Frau mit roher Gewalt von sich zu ziehen.

Zu gleicher Zeit springt Karl auf seinen Bruder zu, der bleich, mit schlotternden Gliedern dasteht, und den der plötzliche Schreck und die Angst vollständig gelähmt zu haben scheint. „Fort doch, fort!“ raunt ihm dieser zu und drängt ihn über die Schwelle.

Otto gehorcht instinktiv; er eilt an Helene vorbei und stürzt in rasender Eile die Treppen hinab.

Mit Frau Köster's Kraft ist's vorbei; ihre Hände lösen sich; sie sinkt erbleichend zurück; sie würde zu Boden fallen, wenn sie nicht Karl in seinen Armen auffinge und zum Sopha trüge; sie liegt bewußtlos auf dem Polster, mit warmorblaffen Antlitz, mit geschlossenen Augen.

„Mutter!“ schreit Karl erschrocken, „Mutter! Was ist Dir? — Rein Gott, Mutter, so hör doch!“

Auch Köster beugt sich erschüttert über die Ohnmächtige. „Wasser! Wasser!“ schreit er laut, sich schnell zur Thür herumwendend.

Helene eilt sogleich in die Küche und bringt schnell das Verlangte.

Karl und der Vater richten die noch immer Bewußtlose mit dem Kopfe und Rücken ein wenig in die Höhe und versuchen, ihr Wasser einzusüßen; sie sprengen ihr ein paar Tropfen ins Gesicht.

Endlich schlägt sie die Augen auf; wirr, fragend blüht die Erwachende um sich. „Wa — as ist denn?“ haucht sie schwach hervor.

Karl und der Vater schlagen unwillkürlich die Augen zu Boden.

Nun kommt ihr die Erinnerung, und mit einem leisen Klageruf sinkt sie auf das Koppolster zurück. Die Thränen rollen ihr über die Wangen, und in ihren zuckenden Mienen drängt sich ein schneidendes Weh aus, das dem weichergerigigen Sohn die Augen feucht werden.

„Vater!“ sagte jetzt Karl bittend, fast vorwurfsvoll.

„Vater!“

Und auch Helene sieht nun den alten Köster mit stehenden Blicken an.

Die Mutter richtet sich wieder mühsam in die Höhe und tastet nach ihres Mannes Hand. Sie drückt diese wieder und wieder und zwingt die zitternden Worte mühsam über die bleichen Lippen: „Nur das eine Mal, noch, Vater — das einzige Mal noch!“

Der alte Mann sieht in stillem Seelenkampf da; das finster gerunzelte Gesicht kehrt er zu Boden. „Ich — ich kann doch nicht mein ganzes Geld für den Taugenichts opfern,“ flüstert er, immer noch widerstrebend hervor; „soll'n wir den Beide betteln gehen, wenn wir alt sind?“

Ein wehmüthiges, trauriges Wächeln spielt um die Lippen der Erstgeborenen, als sie spricht: „Ich werde Dir nicht mehr lange zur Last fallen, Vater!“ Mit einem schwachen Seufzer, unfähig, sich länger aufrecht zu halten, sinkt sie wieder wie ohnmächtig zurück.

„Mutter!“ rief Karl entsetzt, „gräme Dich doch nicht, Mutter! Ich bezahl' es, noch heute bezahl' ich es. — Ich gebe sogleich auf die Sparkasse und hebe mein Geld ab. Hier meine Hand darauf!“ Er erfaßt ihre Hand und drückt sie herzlich.

Der alte Köster fährt zornig auf.

„Bist Du verrückt,“ schreit er, „Dein ganzes bisschen Geld, das Du mühsam all die Jahre hindurch zurückgelegt hast? Du hast doch bereits Deine jetzige Stellung gekündigt und willst Dich selber etabliren. Mit leeren Händen kannst Du doch nichts anfangen!“

„Dann werde ich noch eine Weile warten und mich um eine andere Stelle umthun,“ ruft Karl zurück; er sieht seinem Vater energisch, mit unverhülltem Unwillen ins Gesicht. „Soll ich zusehen, wie die Mutter sich abhärnt und hintert? — Und soll ich meinen Bruder etwa im Stich lassen, weil er mal ein bisschen leichtsinnig gewesen ist? — Herrgott! Er allein ist doch nicht schuld daran; hast Du ihn nicht selber verbätzelt und verzogen und ihm nachgegeben? Und nun er mal über die Stränge schlägt, nun willst Du ihn gleich hilflos zu Grunde gehen lassen! — Was soll denn aus ihm werden? Hat er nicht fleißig gelernt und studirt und manche Nacht aufgefressen bei seinen Büchern?“

„Und das soll nun Alles vergebens gewesen sein, weil Du Dein Geld lieber hast, als Deine Frau und Dein Kind!“ Er wendet sich nach dem Nagel, wo sein Hut hängt, reißt ihn herab und will zur Thür.

Helene's Augen folgen ihm mit bewunderndem Blick. Da stampft der Alte plötzlich heftig mit dem Fuß

auf. „Bleib!“ ruft er dem Sohne nach; „ich werd's bezahlen — zum Teufel denn! Aber das sag' ich Euch, das letzte Mal ist's gewesen! — Und das mach' ich mir aus: Das Zimmer in der Stadt giebt er nun auf; unter meinen Augen will ich den leichtsinnigen Moschek haben und auf die Finger will ich ihm sehen!“

Karl hängt seinen Hut wieder an die Wand; er wechselt mit Helene einen freudigen Blick.

Frau Köster bricht in krampfhaftes Weinen aus; sie kann nicht anders; die Aufregung und Angst war zu groß gewesen; sie muß sich Luft machen, soll sie nicht erstickt.

Karl und Helene steigen zusammen die Treppe hinab; auf ihren Gesichtern glüht noch die Aufregung des eben überstandenen stürmischen Austrittes.

Karl hat mit dem Vater verabredet, daß er ihn am Abend vom Geschäft abholen wird und daß sie dann beide sich zu Herrn Vogel begeben wollen; er hat rasch ein paar Happen zu sich genommen und eilt nun zur Fabrik, damit er nachher etwas früher Feierabend machen kann.

Vorher er gegangen ist, hat er der Mutter heimlich versprochen müssen, unterwegs auf dem Postamt vorzusprechen und eine Kohpostkarte an Otto zu schreiben, damit der arme Junge nicht länger in der schrecklichen Ungewißheit ist und sich in seiner Verzweiflung nicht ein Leid antut.

Helene geht nun schnell auf ein paar Minuten nach Hause, um sich für den Nachmittag und Abend Urlaub zu nehmen, denn Frau Köster fühlt sich so schwach und hilflos, daß sie sich ins Bett hat legen müssen.

Stumm gehen die beiden jungen Leute eine Weile nebeneinander auf der Straße hin; in ihrer Seele vibriren noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten.

Karl blickte Helene verstohlen von der Seite an; ein warmes Gefühl steigt in ihm auf; es ist ihm, als ob die stürmische Stunde, die sie soeben gemeinsam durchlebt, sie einander genähert hat, als ob die intimen Familienvorgänge, deren Zeugin sie gewesen, sie inniger mit ihm und den Seinigen verbinde. Da fährt ihm plötzlich die Erinnerung an die Ereignisse des letzten Abends durch den Kopf; im Nu sieht die Szene im Zirkus, die sich tief in sein Gedächtniß gegraben, vor ihm, und sein Gesicht verfinstert sich. „Fräulein Helene,“ tritt es ihm unwillkürlich auf die Lippen, „wie war es denn gestern Abend? Haben Sie sich gut amüßet?“

Sie erröthete tief und mit gesenkten Blicken erwiderte sie dann kleinlaut: „Ich hätte Ihrem Rath folgen und nicht mitgehen sollen.“

Seine Augen funkelten. Man sieht, wie auch ihm die Gluth schnell emporsteigt. „Hat Sie Jemand beleidigt?“ fragt er heftig.

Sie schüttelt den Kopf. „Aber ich schäme mich so sehr vor Ihnen,“ sagte sie; „bin ich nicht schuld daran, daß Ihr Bruder sich in Ausgaben und Schulden gestürzt hat?“ Er lächelt. „Aber Fräulein Helene!“ beruhigt er sie, „die drei Mark für das Zirkusbillet haben doch wahrlich den Kohl nicht fett gemacht; deshalb brauchen Sie sich auch nicht den geringsten Vorwurf zu machen.“

Sie heftet noch immer den Blick auf die Steine. „Und nachher,“ berichtete sie weiter, „nachher im Restaurant das Abendbrot und der Wein.“

Karl zuckte leise zusammen; seine Augenbraunen runzeln sich aufs Neue und er athmet schwer und hastig. „Da sind Sie wohl noch sehr lange vergnügt beisammen gewesen?“ fragt er, und seine Stimme hat einen eigenthümlich heiseren Klang.

Sie bewegt wieder verneinend ihr Köpfchen. „Ich hab's nicht lange ausgehalten,“ antwortete sie; „kaum eine halbe Stunde. Im Zirkus, ja, da wars ja himmlisch schön; so etwas Großartiges halt' ich ja auch noch nie gesehen, und ich habe an gar nichts gedacht, sondern nur immer gesehen und gesehen. Aber dann nachher im Restaurant, da habe ich immer das Gefühl gehabt, als ob ich etwas Unrechtes thäte, und ich habe garnicht mehr froh sein können. Da bin ich denn aufgestanden und habe gehen, als ob mir nicht gut wäre. Und noch ehe Ihr Bruder seinen Heberzieher vom Nagel genommen, war ich schon hinaus auf die Straße; ich war froh, als ich erst glücklich in der Pferdebahn saß.“

Karl athmet so tief und laut auf, daß Helene erstaunt zu ihm aufsieht; über sein Gesicht geht ein ganz eigenthümliches Strahlen; in der Hitze seines Gefühls erfaßt er ihre Hand und umspannt sie kräftig mit der seinen; über seine Lippen drängen sich hastig die freudigen Worte: „Das war recht von Ihnen, Fräulein Helene!“ Dabei leuchtet ihr aus seinen Augen ein so inniges, lebhaftes Gefühl entgegen, daß sie rasch wieder, aber und über erglühend, ihr Gesicht leucht und ihre Hand hastig zurückzieht.

Wieder gehen die beiden jungen Leute schweigend nebeneinander. Auch Karl richtet jetzt seine Blicke auf das Trottoir: eine bemerkbare Anruhe beginnt wieder von ihm Besitz zu ergreifen; seine Hände öffnen und schließen sich; er rückt an seinem Gute. Mit einem ungewissen, zaghaften Ausdruck sieht er nun plötzlich seine Begleiterin von der Seite an. Es hat den Anschein, als wagt er mit einem Entschluß und könne sich doch nicht aufraffen, in das, was er augenscheinlich auf dem Herzen trägt, in das, was er sich nicht zu sagen traut, zu beginnen er doch laute Worte zu flüstem. Endlich aber beginnt er doch etwas schüchtern: „Fräulein Helene ich möchte Sie gern um etwas bitten, aber Sie müssen's mir auch nicht übel nehmen und müssen mich auch nicht für dreist und zudringlich halten.“

Sie erhebt rasch den Blick zu ihm. „Wie werd' ich denn,“ unterbricht sie ihn und ein leises Lächeln zuckt um ihren Mund, während sie hinzusetzt: „dreist, das sind Sie nun gar nicht, Herr Köster, eher —“

„Sagen Sie's schon, Fräulein Helene,“ fällt er ein, als sie plötzlich stockt, „ein blöder, ungeschickter Mensch bin ich; das hab' ich mir auch schon gesagt damals, als mir Otto erzählte, daß — da sagt' ich mir, warum hast Du nicht auch einmal Fräulein Helene angeboten, sie —“

Er bricht jäh wieder ab und sieht ihr ängstlich ins Gesicht. „Aber ich hab's mir nicht getraut,“ fährt er dann zaghaft fort; „ich wagte ja nicht, wie Sie's aufnehmen würden und —“. Wieder stockt er; in seiner Verlegenheit

und Aufregung löstet er ein wenig den Hut und fährt sich mit der Hand über die heiße Stirn. „Fräulein Helene!“ pläzt er nach einer Pause mit krampfhafter Entschlossenheit heraus, „waren Sie schon einmal im Opernhaus?“

Sie schüttelte mit dem Kopf. „Nicht? Und im königlichen Schauspielhaus?“

„Aber das müssen Sie doch sehen,“ sprudelte sein Eifer über, „jeder Mensch in Berlin ist doch im Schauspielhaus und im Opernhaus gewesen. Das ist doch das Erste, wenn man nach Berlin kommt; wenn ich mir mal Gutes anthun will, dann besuche ich eine klassische Vorstellung im Schauspielhaus. „Maria Stuart“ und „Wilhelm Tell“ oder „Die Jungfrau von Orléans“; das kann man immer wieder sehen; gehen Sie denn nicht gern in's Theater, Fräulein Helene?“ Er blickte ihr erwartungsvoll ins Gesicht.

Sie steht ihn nicht an; sie lächelt auch nicht; sie will ihm nicht den Muth nehmen, das, was sie seit fünf Minuten erwartet, endlich herauszubringen. „Gewiß, sehr gern,“ antwortete sie schlicht, „für mein Leben gern geh' ich ins Theater, etwas Schöneres kann ich mir überhaupt nicht denken, aber,“ sie senkt und jetzt schlägt sie die Augen zu ihm auf, „allein kann ich doch nicht gehen.“

Ein Ruck geht durch seinen ganzen Körper und eine siedende Hitze schlägt in ihm auf. Ob er's sagt oder doch lieber nicht? Seine Fäuste ballen sich in krampfhaftem Entschluß. Wie ein kleines Kind stammelt der große, schüchtern Mensch: „Fräulein Helene, wenn Sie's mir nicht übel nehmen, nächsten Sonntag wird der „Lohengrin“ im Opernhaus gegeben — ich will — will uns zu dieser Vorstellung zwei Billete besorgen, wenn Sie's mir erlauben.“

Helene kann nicht gleich eine Antwort finden; sie ist innig gerührt. Wie schwer es ihm geworden ist, dem guten, schüchtern Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

**\* Resolute Frauen.** Ueber eine gerechte Lynchjustiz, die Berliner Frauen an einem nichtsnutzigen Menschen geübt haben, lesen wir in Berliner Blättern: Ein Wüstling erhielt Mittwoch Abend von Frauenhänden eine Abfertigung, an welche er wohl, so lange er lebt, denken wird. Der Thatbestand ist kurz gefaßt folgender: Auf Inserate in verschiedenen Blättern, durch welche alleinlebende Frauen ihre Dienste als Wirtschaftserinnen anboten, erhielten diese folgende, fast gleichlautende Antwort: „Frau...! Im Besitze ihrer werthen Offerte bin ich Willens, Ihnen die Stelle zu übergeben, wenn sie geneigt sind, zu mir in intime Beziehungen zu treten. Ich bin 33 Jahre alt und gut situiert. Herzlichen Gruß Ernst Krause.“ Diesem frechen Schreiben lag die Adresse bei. Der Zufall fügte es, daß einige Damen, die in derselben Absicht Annoncen in einer Zeitungs-Expedition abliefern, sich bei dieser Gelegenheit kennen lernten und bei dem Austausch der Erfahrungen auf der Stellenuche auch des Herrn Krause erwähnten. Die Frauen beschloßen, dem Don Juan eine empfindliche Strafe zu Theil werden zu lassen. Eine der Stellungsuchenden theilte ihm mit, daß sie Zwecks weiterer Rücksprache ihn in ihrer Wohnung sprechen möchte. Herr Krause, ein richtiges Gigerl, erschied auch und stellte nun nochmals mündlich seine Bedingungen. Als er mit seinen frivolen Reden zu Ende war, öffnete sich eine Seitenthür und nicht weniger als elf Frauen erschienen auf der Bildfläche. Herrn Krauses Aniefälle und Gelbhandbetungen schückten ihn nicht vor der gerechten Strafe. Nicht Schämrothe war es, die seinem Gesichte beim Abschluß dieses Liebesabenteuers eine interessante Färbung verliehen hatte. Der Wunsch, in „intime Beziehungen“ zu Wirtschaftserinnen zu treten, dürfte Herrn Ernst Krause wohl für immer vergangen sein.

### Geschäftliches.

**Wie begegnet man der Rauchbelästigung?**  
Die Zeit, in der die Defen wieder in Stand gesetzt werden müssen, ist da, und die leidige Rauchplage macht sich nun in vielen Häusern wieder bemerkbar. Man glaubt, es läge an den Defen, man läßt sie reinigen oder

umfegen oder man stellt, um ganz sicher zu gehen, mit erheblichen Kostenaufwände Defen moderner Konstruktion auf, oft aber alles ohne den geringsten Erfolg. Nun erst kommt man darauf, daß die Ursache im Schornstein liegen könnte, und mit dieser Vermuthung hat man in den meisten Fällen den Nagel auf den Kopf getroffen. Denn jeder Schornstein, auch der fehlerfrei gebaute und gereinigte, ist den Einflüssen der Witterung unterworfen und verfaßt, wenn Wind von oben, Regen oder Sonne auf ihn einwirken. Es kommt auch oft vor, daß die Schornsteine in ihrer Wirkungsweise durch benachbarte Baulichkeiten beeinträchtigt werden. In allen solchen Fällen verschwende man kein Geld für allerlei Hausmittel, die wenig kosten, aber auch gar nichts nützen, sondern man wende sich sofort einem bewährten Schornsteinaussage zu. Ein solcher ist der in mehr als 50000 Fällen erprobte und bewährte Johansche Schornsteinaussage. Herr Fed jun., hier, giebt gern jede gewünschte Auskunft.

### „Gingeländt.“

Schon seit Jahren wird vom rauchenden Publikum einer milden Cigarre der Vorzug gegeben und sind jetzt von einer leistungsfähigen Fabrik unter dem Namen „Gingeländt“ 2 Sorten zum 5 und 6 Pfennig-Verkauf auf den Markt gebracht worden, welche die Vorzüge einer äußerst feinen, milden Qualität genießen. Die Fabrik hat Herr Bruno Gerlach in Wilsdruff den Alleinverkauf dieser hervorragenden Marken übertragen und wird gebeten, sich dort von der Vorzüglichkeit zu überzeugen, ein Versuch wird gewiß Veranlassung geben, diese prachtvollen Sorten ständig zu beziehen.

### Ferkelmarkt zu Wilsdruff.

Freitag, den 14. September 1900.

Am heutigen Markttag wurden 76 Stück Ferkel eingebracht. Der Geschäftsgang war ganz mäßig und wurde verkauft das Stück zwischen 5 bis 14 Mk.

Butter kostete die Kanne Mk. 2.30 bis 2.60.



### Das Goethe-Denkmal in Straßburg.

Der aus einem Preisauschreiben hervorgegangene Entwurf zum Goethe-Denkmal in Straßburg von Ernst Borgener ist ein Werk von hervorragender Bedeutung. Die

auf einem Postament stehende Figur Goethe's ist in vornehmer Haltung dargestellt und eine günstige klare Silhouette ist an ihr zu rühmen. Der Unterbau von 6 flachen Stufen, welcher nur mit 2 Sphinxen geschmückt ist, gehört zu den bisher geschaffenen eigenartigsten Denkmalsanlagen.

### Eisenbahn-Fahrplan

der Linie Nossen-Wilsdruff-Potschappel vom 1. Mai 1900 ab.

Entfernung km	6 <sup>00</sup>		8 <sup>15</sup>		10 <sup>30</sup>		12 <sup>45</sup>		15 <sup>00</sup>		17 <sup>15</sup>		19 <sup>30</sup>		21 <sup>45</sup>		24 <sup>00</sup>	
	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
0,0	—	7 <sup>00</sup>	12 <sup>05</sup>	4 <sup>10</sup>	7 <sup>05</sup>	10 <sup>10</sup>	ab	Nossen Bf.	an	6 <sup>00</sup>	10 <sup>15</sup>	2 <sup>10</sup>	6 <sup>15</sup>	10 <sup>20</sup>	—	—	—	—
1,2	—	7 <sup>10</sup>	12 <sup>15</sup>	4 <sup>20</sup>	7 <sup>15</sup>	10 <sup>20</sup>	—	Haltep.	ab	6 <sup>10</sup>	10 <sup>25</sup>	2 <sup>20</sup>	6 <sup>25</sup>	10 <sup>30</sup>	—	—	—	—
4,0	—	7 <sup>20</sup>	12 <sup>25</sup>	4 <sup>30</sup>	7 <sup>25</sup>	10 <sup>30</sup>	—	Siebenlehn	—	6 <sup>20</sup>	10 <sup>35</sup>	2 <sup>30</sup>	6 <sup>35</sup>	10 <sup>40</sup>	—	—	—	—
6,3	—	8 <sup>10</sup>	12 <sup>15</sup>	4 <sup>35</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>35</sup>	—	Obergruna-Bieberstein	—	6 <sup>30</sup>	10 <sup>45</sup>	2 <sup>40</sup>	6 <sup>45</sup>	10 <sup>50</sup>	—	—	—	—
7,9	—	8 <sup>20</sup>	12 <sup>25</sup>	4 <sup>45</sup>	7 <sup>40</sup>	10 <sup>45</sup>	—	Niederreinsberg	—	6 <sup>40</sup>	10 <sup>55</sup>	2 <sup>50</sup>	6 <sup>55</sup>	11 <sup>00</sup>	—	—	—	—
9,4	—	8 <sup>30</sup>	12 <sup>35</sup>	4 <sup>55</sup>	7 <sup>50</sup>	11 <sup>00</sup>	—	Oberreinsberg	—	6 <sup>50</sup>	11 <sup>05</sup>	3 <sup>00</sup>	7 <sup>05</sup>	11 <sup>10</sup>	—	—	—	—
11,0	—	8 <sup>40</sup>	12 <sup>45</sup>	5 <sup>05</sup>	8 <sup>00</sup>	11 <sup>10</sup>	—	Niederreinsberg	—	7 <sup>00</sup>	11 <sup>15</sup>	3 <sup>10</sup>	7 <sup>15</sup>	11 <sup>20</sup>	—	—	—	—
12,8	—	8 <sup>50</sup>	12 <sup>55</sup>	5 <sup>15</sup>	8 <sup>10</sup>	11 <sup>20</sup>	—	Oberdittmannsdorf	—	7 <sup>10</sup>	11 <sup>25</sup>	3 <sup>20</sup>	7 <sup>25</sup>	11 <sup>30</sup>	—	—	—	—
16,6	—	9 <sup>00</sup>	13 <sup>05</sup>	5 <sup>25</sup>	8 <sup>20</sup>	11 <sup>30</sup>	an	Mohorn	an	7 <sup>20</sup>	11 <sup>35</sup>	3 <sup>30</sup>	7 <sup>35</sup>	11 <sup>40</sup>	—	—	—	—
18,6	5 <sup>30</sup>	9 <sup>10</sup>	13 <sup>15</sup>	5 <sup>35</sup>	8 <sup>30</sup>	—	ab	Herzogswalde	ab	7 <sup>30</sup>	11 <sup>45</sup>	3 <sup>40</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>50</sup>	—	—	—	—
20,9	5 <sup>40</sup>	9 <sup>20</sup>	13 <sup>25</sup>	5 <sup>45</sup>	8 <sup>40</sup>	—	—	Helbigsdorf	—	7 <sup>40</sup>	11 <sup>55</sup>	3 <sup>50</sup>	7 <sup>55</sup>	11 <sup>55</sup>	—	—	—	—
25,0	5 <sup>50</sup>	10 <sup>10</sup>	14 <sup>15</sup>	6 <sup>00</sup>	9 <sup>00</sup>	—	—	Birkenhain-Limbach	—	7 <sup>50</sup>	12 <sup>05</sup>	4 <sup>00</sup>	8 <sup>05</sup>	12 <sup>10</sup>	—	—	—	—
27,9	6 <sup>00</sup>	10 <sup>20</sup>	14 <sup>25</sup>	6 <sup>10</sup>	9 <sup>10</sup>	—	an	Wilsdruff	ab	8 <sup>00</sup>	12 <sup>15</sup>	4 <sup>10</sup>	8 <sup>15</sup>	12 <sup>20</sup>	—	—	—	—
kn	6 <sup>10</sup>	10 <sup>30</sup>	14 <sup>35</sup>	6 <sup>20</sup>	9 <sup>20</sup>	—	ab	Wilsdruff	an	8 <sup>10</sup>	12 <sup>25</sup>	4 <sup>20</sup>	8 <sup>25</sup>	12 <sup>30</sup>	—	—	—	—
29,5	6 <sup>20</sup>	10 <sup>40</sup>	14 <sup>45</sup>	6 <sup>30</sup>	9 <sup>30</sup>	—	—	Grumbach	ab	8 <sup>20</sup>	12 <sup>35</sup>	4 <sup>30</sup>	8 <sup>35</sup>	12 <sup>40</sup>	—	—	—	—
32,1	6 <sup>30</sup>	10 <sup>50</sup>	14 <sup>55</sup>	6 <sup>40</sup>	9 <sup>40</sup>	—	—	Kesselsdorf	—	8 <sup>30</sup>	12 <sup>45</sup>	4 <sup>40</sup>	8 <sup>45</sup>	12 <sup>50</sup>	—	—	—	—
35,6	6 <sup>40</sup>	11 <sup>00</sup>	15 <sup>05</sup>	6 <sup>50</sup>	9 <sup>50</sup>	—	—	Niederhermsdorf	—	8 <sup>40</sup>	12 <sup>55</sup>	4 <sup>50</sup>	8 <sup>55</sup>	12 <sup>55</sup>	—	—	—	—
36,9	6 <sup>50</sup>	11 <sup>10</sup>	15 <sup>15</sup>	7 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup>	—	—	Zaukerode	—	8 <sup>50</sup>	13 <sup>05</sup>	5 <sup>00</sup>	9 <sup>05</sup>	13 <sup>10</sup>	—	—	—	—
38,8	7 <sup>00</sup>	11 <sup>20</sup>	15 <sup>25</sup>	7 <sup>10</sup>	10 <sup>10</sup>	—	an	Potschappel	ab	9 <sup>00</sup>	13 <sup>15</sup>	5 <sup>10</sup>	9 <sup>15</sup>	13 <sup>20</sup>	—	—	—	—
7 <sup>10</sup>	11 <sup>30</sup>	3 <sup>20</sup>	7 <sup>20</sup>	10 <sup>20</sup>	—	—	—	Dresden-A.	—	7 <sup>10</sup>	11 <sup>30</sup>	3 <sup>20</sup>	7 <sup>20</sup>	11 <sup>30</sup>	—	—	—	—
7 <sup>20</sup>	11 <sup>40</sup>	3 <sup>30</sup>	8 <sup>00</sup>	10 <sup>30</sup>	—	—	—	Tharandt	—	7 <sup>20</sup>	11 <sup>40</sup>	3 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	11 <sup>40</sup>	—	—	—	—

### Dresden - Altstadt - Chemnitz - Reichenbach i. V.

ab Dresden	4 <sup>10</sup>	5 <sup>55</sup>	6 <sup>25</sup>	8 <sup>55</sup>	9 <sup>25</sup>	12 <sup>00</sup>	1 <sup>30</sup>	3 <sup>00</sup>	4 <sup>30</sup>	5 <sup>55</sup>	6 <sup>25</sup>	8 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup>	11 <sup>15</sup>	12 <sup>30</sup>	1 <sup>45</sup>	3 <sup>15</sup>	4 <sup>45</sup>
" Potschappel	4 <sup>20</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Tharandt	4 <sup>30</sup>	—	6 <sup>15</sup>	—	9 <sup>15</sup>	12 <sup>15</sup>	2 <sup>45</sup>	3 <sup>15</sup>	4 <sup>45</sup>	5 <sup>15</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—
" Freiberg	5 <sup>00</sup>	6 <sup>15</sup>	7 <sup>00</sup>	9 <sup>30</sup>	10 <sup>15</sup>	1 <sup>45</sup>	3 <sup>15</sup>	4 <sup>45</sup>	5 <sup>15</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Chemnitz	6 <sup>15</sup>	7 <sup>30</sup>	8 <sup>15</sup>	10 <sup>45</sup>	12 <sup>30</sup>	2 <sup>00</sup>	3 <sup>30</sup>	4 <sup>00</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Reichenbach	—	8 <sup>30</sup>	11 <sup>15</sup>	12 <sup>30</sup>	2 <sup>15</sup>	3 <sup>45</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Lederwaren- und Polstermöbel-Magazin

von Emil Bormann, Wilsdruff, Sattler- und Tapezirermeister, Freiburgerstrasse

Sophas, Stühle, Matratzen, Bettstellen,

sowie Pinoleum und sämtliche Lederwaren. Mäßige Preise. Streng reelle Bedienung. Reparaturen jeder Art prompt und gut.

„Altmeißner Weinstube“.

„Winkelkrug“.

Schloßberg 15/14.

Fernsprecher 350.

Feinstes Weinkloster in Meissen, am Fuße der Albrechtsburg. Neu eingerichtete Zimmer, herrlicher, schattiger Garten mit prächtiger Aussicht nach der Burg. Aufbewahrungsräume für Fahrräder vorhanden.

R. Priemer, Besitzer.

### Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige Winterkursus beginnt Dienstag, den 23. Oktober. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt A. Endler, Direktor.

### Landwirthschaftliche Schule zu Freiberg.

Die Eröffnung des diesjährigen Unterrichtskursus findet Dienstag, den 23. Oktober, Vormittags 10 Uhr statt. Anmeldung erbitte baldmöglichst schriftlich oder mündlich Dr. Kohlschmidt, Direktor, Humboldtstraße 3, II.

### Insekten

#### Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tödtet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Votthümmel), Schwaben, Rassen u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Nicht giftig!

Recht nur in Flaschen mit 30 und 50 S., Staubbeutel 15 S. verpackt zu

Wilsdruff, in der Löwenapotheke.

Bezugshalber ist 1 Sopha, 1 Kinderwagen, 1 Schuhmachertritt billig zu verkaufen. Lange, Dresdnerstr. 192.

Im Stadtgraben Nr. 22 ist eine Wohnung zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. Näheres Zellaerstraße 15.



# Adress- und Geschäfts-Handbuch für Wilsdruff und die Ortschaften

Altanneberg, Bierenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Förder- und Hintergersdorf, Großsch, Grumbach, Hartha b. Tharandt, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Klipphausen, Kleinschönberg, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn und Grund, Münzig, Neufrieden, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Ober- und Niederdittmannsdorf, Pöbersdorf, Spechtshausen, Steinbach b. Keffelsdorf, Steinbach b. Mohorn, Röhrsdorf, Rotzsch, Rotzschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Taubenheim, Ufersdorf, Weistroppe, Wilsberg

**soeben erschienen.**

Preis: Broch. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50.

Zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.  
Buchdruckerei Martin Berger, Wilsdruff.

**Emil Schneider,**

Zahnkünstler, Cass.-mannsdorf.  
hält jeden Dienstag Sprechstunde in Wilsdruff, Restaurant „Alle Post“ 1. Etage ab.  
Sprechzeit von 1/2—1/6 Nachmittags. Aufträge nimmt Herr Friseur Pollack entgegen.

Neue und gebrauchte

**Pianos,**

Flügel, Harmoniums, nur renommierteste Fabrikate, auch bequeme Teilzahlung, ganz nach Wunsch

empfehlen Piano-Magazin **Stolzenberg**

Dresden-A.

Johann-Georgen-Allee 13, n.

Preisliste gratis.

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbureau.  
**SACK-LEIPZIG**

**Zauberhaft schön**

sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

**Radebeuler Sifenmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei

Apotheker Tzschaschel.



**Böttger's  
Matten-Zod**

zur vollständigen Ausrottung aller Matten, giftfrei für Menschen und Haustiere à 50 Pf. und 1 Mark in der Apotheke in Wilsdruff.

Ueber die Wirkung des von Ihnen besagten Matten-Zod mit ich ganz erfahren. Nachdem ich bereits fünf 2 Uhr verdrückte Matten behandelte und kranke, auch ich nachmittags 2 Uhr schon 10 Jahre und 6 alle Matten tot war. Ich bin daher nicht unglücklich, basirte angereicherter zu empfehlen, wenn es für Menschen und Haustiere schädlich ist. Gedruckt am 1. Juli 1900. Josef Patmer, Dönan.

**Formulare**

für Gemeindevorstände-Räthe empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Von meinem Gute b. Wilsdruff verkaufe ich mit compl. todten u. lebend. vorügl. Inventar: 1. 1 Gut von ca. 35 Ader mit gut einger. Wirtschaftsgebäude für 63,000 Mk.; 2. 1 Gut von ca. 30 Ader mit neuem Wirtschaftsgebäude für 54,500 Mk.; 3. 1 Gut von ca. 40 Ader mit neuem Wirtschaftsgebäude für 70,000 Mk. und 5 Wirtschaftsgebäude à 8 Ader mit neuen Wirtschaftsgebäuden für je 17,000 Mk.

Die Felder haben vorügl. Weizenboden, sind eben und zusammenliegend und durchweg system. drainirt; sie tragen Klee und Weizen absolut sicher. Bahnhof 8, Stadt 20 Min. entfernt gelegen; Dresden in 1 Stunde zu erreichen.

Strebsamen Landwirthen und Handwerker wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich ein eigenes Anwesen billig zu erwerben. Die Güter werden mit geregelter, unkündbarer u. amortisierbarer Hypothek und vorügl. bestellten Feldern am 1. Juli 1901 übergeben. Meldungen d. d. Zeitung unter 100 erbeten.

**Neue Preiselbeeren,** mit feinstem Rastinad geerntet, empfiehlt Th. Ritthausen.



**10 Pfennige**  
kostet nur ein Stückchen unserer beliebten Eisenbeise, die seit Jahren in den meisten Haushaltungen mit Vorliebe verwendet wird. Man achte auf die Schutzmarke „Elefant“.

Alleinige Fabrikanten:

**Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

In Wilsdruff zu haben bei: Hugo Busch, Heinrich Fehrmann, Otto Künstlich, Bruno Gerlach, August Hertel, Paul Klebsch, Hugo Plattner, Rudolf Schmidt, Anton Wendisch, Hermann Schramm.

**Machey Harris Gras- u. Getreide-Mähmaschinen, Heutwender u. Schleppreden, Dreschmaschinen versch. Konstruktionen, Planet-Separatoren** empfiehlt in bester Auswahl preiswerth **f. Dierke, Meißen, Lorenzgasse.**  
Cataloge frei zugesandt.

**Dünger-Exportgesellschaft  
zu Dresden.**

**Fäkaljauche** pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 15.—  
**Cloake** 10000 kg = 45 Faß 28.—  
Die Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Notstandstarif für Düngemittel.  
**Pferdedünger** pro Lowry 10000 kg mit Mk. 35.—  
**Kuhdünger** 10000 kg " " 55.—  
**Strassenkehricht** (Compost) " " 15.—

ab Dresden

Bahnamtliches Gewicht Dresden maßgebend.  
Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschüssen extra Rabatt.

**für Magenleidende.**

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der**

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht klünnen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftstoffen vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Fortaderstößen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gütlich beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untaugliche Stoffe aus den Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei geringerer Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspaltung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Pötschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Nach verwendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

an verlange au überalllich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malaga-Wein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rohrzucker 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschholz 320,0, Rosmarin 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enjamburzel, Rahmswurzel a a 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

**Meyers Kleines Konversations-Lexikon**

sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage mit über 160 Karten und Bildertafeln in Holzschnitt, Kupferstich und Farbendruck und 88 Textbeilagen neuester Auflage

**3 neue Bände**

sind billigst zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

**„Sulda“ sibt**

unter Garantie tabellos und ist unfeinigt **der schönste Rock für Herbst und Winter.** Er besteht aus aller-schwerstem Wolton mit effektvollen Bordüren und kostet per Stück **Mark 2,30.**

Emil Glathe, Wilsdruff.

**Neu!!!  
Sachsenhof Nossen,**

Schulstraße.

Feinstes Etablissement mit Gesellschafts- und Ballaal neuester Art. — Ausspannung für ca. 40 Pferde empfiehlt geehrten Publikum von auswärts seine geräumigen und schönen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung unter Zusicherung reellster Bedienung

Hochachtend **Oswin Schade.**

**Restaurant  
Fischhaus**  
Große Brüdergasse 15/17,  
Dresden.



**Biere**  
aus den renommiertesten Brauereien der Festzeit.

Hochachtungsvoll **May Tögel, Fischhauswirth.**

**Lambert Hofphotograph.**

**Lambert** 12 Visit 5 Mk.

**Lambert** 12 Cabinet 12 Mk.

**Lambert** Vergrößerung nach jedem Bilde bis Lebensgröße 15—25 Mark

**Lambert Hofphotograph.**

Seestr. 21, II. Sonntags  
Dresden-A. von 10—5 Uhr.

Hoflieferant **Herrmann's  
Versandgeschäft**  
Dessau

Vorzugsweise Bezugsquelle für:

**a. Rauchtobake.**

Versand franco geg. Nachnahme.  
F. gesch. Rippentabak 10 Pkt. 3,00 M.  
reis am. Rippentabak 10 " 4,00 "  
F. Kraustabak " 10 " 4,00 "  
F. Holländer Tabak " 10 " 5,00 "  
F. arom. Vellebentabak 10 " 5,00 "  
F. Sternstabak " 10 " 3,50 "  
" " " 10 " 4,50 "  
F. Pastorettabak " 10 " 7,50 "  
" " " 10 " 4,25 "  
F. Kaiserstabak " 10 " 8,75 "  
" " " 10 " 5,00 "

Fein geschulten Rippentabak, 100 Pkt. 14,50 M.

**b. Cigarren.**

300 Stk. franco in allem. halbfeld, per 100 Cigarren. Sorten: 100 Stk. —  
Kistchen zu 2,00 — 3,25 — 3,50 —  
3,75 — 4,00 — 4,25 — 4,50 — 5,00 —  
5,50 — 6,00 bis 20,00 Mk.

einigen Jahren wurde in einem Teiche in der Nähe von Plauen ein Ertrunkener aufgefunden. Als man die Leiche nun einer Frau, deren Mann verschwunden war, zeigte, erklärte diese bestimmt, der Todte sei nicht ihr Mann. Einige Zeit darauf hatte die Frau die Absicht, sich wieder zu verheirathen. Behördlicherseits wurde ihr aber der Bescheid, daß dies nicht angängig sei, erst müßte die Todeserklärung des Vermissten erfolgt oder die frühere Ehe geschieden sein. Beide Verfahren würden geraume Zeit in Anspruch nehmen. Nunmehr erklärte die Frau, der Todte, den man ihr früher gezeigt habe, sei ihr Mann gewesen, den sie habe ihn nur damals verleugnet, um die Beerbigungskosten nicht decken zu müssen. Diese nachträgliche Erklärung

half ihr indes nichts. Die Frau muß nunmehr unter Umständen Jahre lang warten, ehe sie eine neue Ehe eingehen kann.  
— Die Ehefrau des Gutsbesizers Könsch in Seiden-dorf bei Ostritz, welche im Jahre 1877 ihren Mann ver-giftete und hierauf vom Schwurgericht zu lebensläng-licher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist vor einigen Wochen begnadigt worden. In Folge ihrer guten Führung hatte sie seit langen Jahren in der Strafanstaltsküche eine bevorzugte Stellung inne. Die im Anfang der 50er Jahre stehende und noch sehr rüstige Frau hat sich jedoch der wiedererlangten Freiheit nicht lange zu erfreuen ge-habt, denn bereits 14 Tage nach ihrer Entlassung ist sie

in Dresden verstorben. Eine Frau aus Dittelsdorf, welche der Könsch damals das Gift lieferte, erhielt mit ihr 7 Jahre Zuchthaus.  
— Ein hervorragender Leipziger Musiker gedachte in Glaucha in der Georgenkirche ein geistliches Konzert zu veranstalten. Der Kirchenvorstand hat aber seine Einwilli-gung hierzu nicht ertheilt und ausdrücklich betont, daß bei den ungünstigen Erwerbsverhältnissen in Glaucha und den sonstigen mannigfachen musikalischen Darbietungen die Sache besser unterbliebe.  
— Zwickau, 12. Sept. In Verbisdorf wurde der Volksschullehrer Rosenbergs wegen jahrelang an Schüler-innen betriebener schwerer Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

## Conditorei Reuter

am Markt, Wilsdruff, am Markt,

empfehlen der geehrten Einwohnerschaft Wilsdruffs und der Umgegend zum Kirmesfest:

verschiedene breite und runde

**Kuchen,**

div. Theegebäck etc. etc.

Zum Ausschank gelangen:

die verschiedenen Biere

von nur renomirtesten Brauereien.

Mein reichhaltiges

## Wein-Lager

bietet geehrten Interessenten, sowie meinen werthen Gästen grosse Auswahl und gebe ich auch jedes Quantum Wein in Flaschen zu zivilen Preisen **ausser** Haus ab.

Sonntag von 9 Uhr an zum Frühschoppen

## Bouillon und Pasteten.

Um geneigte Beachtung bittet

**Max Reuter.**

## Mündelmäßige Kapitalanlage.

Mündelmäßige 4% Pfand- und Creditbriefe des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen (Zinsherabsetzung bis 1909 ausgeschlossen) werden **spesenfrei** abgegeben und die fälligen Zinsscheine eingelöst von

Wilsdruff.

**Ch. Ritthausen.**

Curbad und Restaurant

zur „**Tännichtmühle**“, Herzogswalde.

Zum Erntefest, Sonntag, den 16. September

empfehlen

seine Lokalitäten zur **gefl. Benutzung.**

Hochachtungsvoll

**Gustav Kosock.**



Herm. Schütz.

Einem sehr geehrten Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir ergebenst an-zugeigen, daß ich wieder mein

## Zelt

anlässlich der Kirmestage auf dem Schützenplatz aufgestellt habe und zur freundschaftlichen, recht zahlreichen Benutzung empfehle. Außer allen Fischwaaren und Getränken empfehle als Spezialität:

hausgeschlachtene Rollmöpse, ff. mar. Heringe, geräucherter Aal, diverse Biere u. s. w.

Hochachtungsvoll

Herm. Schütz, Schanzelbäckerei.

Während der Kirmestage. — Schützenplatz.

## Wagner's Etagen-Panorama.

Neu!

### Der Boerenkrieg.

Neu!

Sensationelle Original-Darstellungen:

Die Wirren in China. Der Tod des deutschen Gesandten, Freih. v. Ketteler. Der menschenliche Ueberfall auf S. Maj. König

Humbert von Italien.

Neu! (Sonntag Abend):

Die Zerstörung der Hafenstadt Galveston in Texas (Amerika)

durch den furchtbaren Orkan und Sturmsturz im September 1900.

Um gütigen Zutritt bittet

S. Wagner, Photograph.

## Vereinigte Handwerker-Innung zu Wilsdruff.

Montag, d. 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr

im Hotel zum „Weissen Adler“

## ausserord. Innungs-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Änderung der Statuten.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Wilsdruff, den 13. September 1900.

**Bruno Bretschneider, Obermeister.**

## Zum Umzug

empfehle ich

zur Hervollständigung der Zimmer meine aufs Solideste und Geschmackvollste gearbeiteten

## Möbel.

Neueinrichtungen von einzelnen completeen Zimmern und ganzen Wohnungen in kürzester Zeit.

**Max Eckert,**

Wilsdruffer Möbel-Halle,

Zellaerstraße 36.

Preislisten nach auswärtig franco

Zufendung.



Sonnabend, den 15. September treffen wir wieder mit einem Transport Oldenburger Kühe und Kalben, worunter noch die Kübber saugen in Braunsdorf im Gasthof zur Sonne ein und stellen selbige zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.

**Ferch & Braun**

aus Posen.

Rittergut Neukirchen.

Petkuser Saatroggen

ausverkauft.

## Square-head-Weizen

in ff. Qualität noch vorräthig.

## Kirchen- Schmuck

Altar und Kanzelbe-

kleidungen, Taufsteine,

Kelche, Altarkannen,

Taufkannen, Kronleuchter, Teppiche.

**Franz Reinecke, Hannover.**

## Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt unter Garantie des guten Passens. Reparaturen sowie Umarbeitung schlechtpassender Gebisse kommen schnell zur Ausführung.

Herr Friseur **Hermann Andersen** in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen und komme auf Wunsch auch ins Haus.

**August Lebsa,**

Zahnkünstler.

Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

## Jüngerer Tischler

zum Anstreichen und Zusammenstellen der Möbel sofort oder später gesucht.

Wilsdruffer Möbel-Halle,

Max Eckert,

Zellaerstraße 36.

Das halbe Parterre, 1. Etage

nebst Bodenkammer in mein Grundstück „Am

oberen Bach“ ist sofort zu vermieten.

**O. Fritzsche.**

## Zur Feinstbäckerei!

Ungarisches u. Wiener'sches

## Weizen-Mehl,

frische schlesische

## Butter,

sowie

## sämmtl. Backartikel

empfehlen in bekannter Vortrefflichkeit zu den billigsten Preisen

**Gustav Adam.**

NB. Umtausch aller Arten Getreide.

Gute, gelagerte

## rothe und weisse Weine,

## Schieler Wein

empfehlen

**Eduard Wehner.**

Vorzügliche gebrannte

## Kaffee's

empfehlen **Bruno Gerlach.**

Sieben wieder eingetroffen:

## Maggi's

Wenige

Tropfen

genügen.

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Sa-

late, Eierspeisen, Sülzen etc.

Heinrich Fehrmann, Freiburgerstr.

Original-Flaschen zu 35 Pfg. werden

zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg.

mit Maggiwürze nachgefüllt.

Schöne lebende

**Karpfen**

empfehlen **Moritz Schulze.**

## Milchvieh-Verkauf.



Nächsten Dienstag, als den 18. September stelle ich eine große Auswahl schöner, junger, schwerer Kühe, hochtragend und mit Kübbern, in meiner Be-

hausung zum Verkauf.

68111, am Bahnhof Nr. 12.

Fernsprecher 393. Hochachtungsvoll

**Max Kiesel.**

## Ein Pferdewärter

zu 1. Oktober a. c. gesucht.

**Beeger, Thierarzt.**

## Ein möbliertes Zimmer

an einen oder zwei Herren sofort zu ver-

mieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

100 Mittheilungen

mit Namen- oder Firmen-Ansdruck

1 Mk. 50 Pfg.

empfehlen **Martin Berger,**

Buchdruckerei.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von **Wilsdruff und Umgegend** die ganz ergebene Mitteilung, daß ich morgen  
**Sonntag, den 16. September a. e.**  
 in meinem neuerbauten Hause an der **Reißnerstraße**, vis à vis meiner Möbelfabrik, ein

## Möbel-Magazin

für Tischler- und Holzkermöbel eigenen Fabrikats eröffnen werde. Lieferung einzelner Möbelstücke, sowie ganzer kompletter Wohnungs- und Zimmereinrichtungen jeder Holz- und Stilart in kürzester Zeit und bei billigster Preisberechnung.

• **Besonders günstige Bezugsquelle für Brautleute.** •

Indem ich eine stets reelle Bedienung zusichere und bei Bedarf um gütige Unterstützung bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

**Hugo Vogel, Möbelfabrikant.**



Um geneigte Beachtung bittet

### Zur Kirmes

hält

**Konditorei, Restaurant und Café**

„Fürst Bismarck“

allen Einheimischen, wie Fremden seine schönen Lokalitäten bestens empfohlen.

**Billard-Zimmer — Bismarck-Zimmer.**

**Reichhaltiges Conditorei-Bufferet.**

ff. **Biere und Weine erster Firmen.**

**Reichhaltige Speisen-Karte.**

**Emil Vogel.**

### Liedertafel.

Um zahlreiche Beteiligung an dem Sonntag stattfindenden Festzuge bittet

D. B.

Verammlung Nachmittag 2 Uhr im Vereinslokal.

### Gewerbe-Verein.

Infolge freundlicher Einladung der geehrten Schützengesellschaft zu dem nächsten Sonntag Nachm. 1/3 Uhr stattfindenden Festzuge werden alle Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Verammlung **Hotel Löwe.**

Der Vorstand.

### Turn-Verein.

Freundlicher Einladung seitens der hochgeehrten Schützengesellschaft zufolge werden die Mitglieder des Turnvereins zu dem nächsten Sonntag, den 16. d. M., Nachm. 1/3 Uhr vom „Hotel Adler“ aus stattfindenden **Festauszuge** anlässlich des Kirmesfestes zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Stellung 2 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

### Kirchenchor.

Heute punkt 8 Uhr „Hotel Adler“ Hauptprobe.

### Gasthaus Wildberg.

Sonntag, den 16. Sept.

feine **BALLMUSIK**,

wozu freundlichst einladet

Carl Teichert.

### Schützenhaus.

Zum **Kirchweihfeste**, den 16. und 17. d. Mts., erlaube ich mir ein hochgeehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst einzuladen mit dem Bemerken, daß für

**vorzügliche**

**Speisen und Getränke**

bestens gesorgt sein wird.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

**C. Schumann.**

### Gasthof zur Sonne Braunsdorf.

Sonntag, den 16. September

**starkb. Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet **Otto Berger.**

### Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 16. September

feine

**Militärballmusik,**

wozu freundlichst einladet

**Robert Branzke.**

### Gasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 16. Sept.

zum **Erntefest**

**BALLMUSIK**

Anfang 4 Uhr,

wozu ergebenst einladet

**August Langer.**

Reizende Neuheiten in

### Cravatten

sind soeben eingetroffen bei

**Emil Glathe, Wilsdruff.**

**Hochfeine Margarine,**

à Pfd. 70 Pfg., im Ganzen billiger, Gehalt und Geschmack wie Naturbutter,

ff. **Backbutter,**

à Pfd. 110 Pfg.,

**Kaffee**

in großer Auswahl, grün von 70, gebrannt von à Pfd. 90 Pfg. an empfiehlt

**Reffelsdorf.**

**B. Heinzmann.**

### Austreicher auf Möbel

gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche perfekt im Streichen sind.

**Max Edert, Zellastr. 36.**

### Königl. Sächs. Militärverein Wilsdruff u. Umgegend Festzuge

Die Mitglieder wollen sich recht zahlreich an dem morgen Nachm. 1/3 Uhr stattfindenden Festzuge beteiligen.

### Hotel weißer Adler.

Zum Kirchweihfest,

Sonntag, den 16. September, von Nachmittags 5 Uhr an

### Gr. öffentlicher BALL

von der Stadtkapelle.

Montag, den 17. September

### Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des **Kgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101** „Kaiser Wilhelm, König von Preußen.“ **Direktion: L. Schröder.**

Anfang 7 Uhr. **Entrée 60 Pfg.**

Dem Konzert folgt **BALL.**

Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind zu haben beim

Unterzeichneten.

Dazu ladet freundlichst ein

Mit aller Hochachtung

**Otto Gieckelt.**

Sonntag, den 16. Sept.

zur Kirmes

### Schützenhaus. BALLMUSIK.

Beginn derselben nach dem Schützenauszuge.

Montag, den 18. Sept., von Nachmittags 1/4 Uhr an

### Konzert

von der Stadtkapelle.

Nach dem Konzert **Ballmusik.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**C. Schumann.**

### Hotel Löwe.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. September

zur Kirmes

### starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

**C. Gast.**

### Lindenschlößchen.

Sonntag, den 16. September

zur Kirmes

von Nachmittags 5 Uhr an

**starkbes. Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet **C. Horn.**

### Gasth. Klipphausen.

Sonntag, den 16. September

von Nachmittags 6 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik,**

wozu freundl. einladet **O. Schöne.**

### Rover,

### Eine Wohnung,

fast neu, billig per Klasse zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1. Etage, zu vermieten

**Barckstraße 134 N.**

Es hat Gott gefallen, aus dieser Zeit abzurufen

### Gruft Heine. Philipp.

vormaligen Wirtshausbesitzer und Maurer in Reitzsch.

Dies zeigen mit der Bitte um Teilnahme an

Untersdorf, am 14. Sept. 1900

die **Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachm. 3 Uhr.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Vaters, Groß- und Urgroßvaters

### Franz Rosenkranz

erwiesene herzliche Teilnahme und reichen Blumenschmuck sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren **aufrichtigsten Dank.**

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Strahl, Deuben für seine trostreichen Worte am Grabe.

Grumbach, am Begräbnistage.

Die **trauernde Wittwe**

zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Hierzu ein 2. Blatt, 1 Beilage und die illust. Sonntagsbeilage Nr. 33.

# Beilage zu Nr. 109 des Wochenblattes für Wilsdruff.

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

14. Sonntag p. Trin., den 16. September 1900:

Vorm. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Gottesdienst, Gastpredigt des Herrn Pfarrer Dörrie aus Schönbach.

Montag, den 17. Sept. Kirchweihfest.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Predigt über Ev. Joh. 19, 27. Pfarrer Fider.

Kirchenmusik am Kirchweihfeste.

Montag, den 17. Sept. 1900.

Schlagchor des 1. Theiles der Schöpfung: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, für Terzett, gemischten Chor und Orchesterbegleitung v. Haydn.

Terzett: Fr. Helm, Herren Lehrer Gärtner, Musikdirektor Römis. Chor: Kirchenchor.

Texte, à 5 Bfg., sind an den Kirchthüren käuflich.

## Kirchennachrichten a. Grumbach.

Sonntag, den 14. p. Trin., den 16. September:

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigtgottesdienst, gehalten von Pastor Dr. Wahl.

## Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 16. September (D. 14. p. Tr.)

Vorm. 8 Uhr Beichte: Pfarrer Lic. th. Lehmler.

9 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Maß.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen und 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Lehmler.

## Vaterländisches.

Wilsdruff, 14. Sept. 1900.

Die Frage, wem im Falle einer Ehescheidung die Kinder zuzuweisen seien, spielt häufig eine große Rolle. Das neue Bürgerliche Gesetzbuch regelt sie in der Weise, daß wenn in dem Scheidungsurtheile der eine Ehegatte für allein schuldig erklärt worden ist, die Kinder von dem nicht für schuldig erklärten Theile zu erziehen sind; werden aber beide Ehegatten für schuldig erklärt, so kann die Söhne unter sechs Jahren und die Töchter die Mutter, die älteren Söhne der Vater beanspruchen. Das gilt aber nur, so lange beide Ehegatten am Leben sind; stirbt der eine Theil, so geht sein Erziehungsrecht auf den andern Theil über. Bei Ehescheidung infolge Geisteskrankheit des einen Ehegatten unterstehen die Kinder selbstverständlich der Erziehung des andern. In allen Fällen kann das Vormundschaftsgericht eine abweichende Anordnung treffen. Dem Elterntheile, dem das Erziehungsrecht nicht zusteht, ist es aber stets gestattet, mit den Kindern persönlich zu

verkehren; das Vormundschaftsgericht kann hierfür Näheres bestimmen.

Der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller veranstaltet in Verbindung mit dem Dresdner Journalisten- und Schriftsteller-Club am Sonnabend, den 22. September, in sämtlichen Räumen des Linderischen Bades ein großes Herbstfest zum Besten seiner Pensionsanstalt. Das Programm besteht aus Vokal- und Instrumental-Konzert und Ball. Hervorragende künstlerische Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf nur 50 Pf. und an der Kasse 75 Pf. Vorverkaufstarten sind in einigen Tagen in verschiedenen in der Stadt zu errichtenden Verkaufsstellen zu haben.

Am 15. d. Mt. treten in Glashütte (S.) und Lauenstein (S.) Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Wirksamkeit.

Virna, 13. Sept. Töblich verunglückt ist am Dienstag Nachmittag in dem der Firma Fröde & Bleschel gehörigen Steinbrüche zu Klein-Cotta der aus Schlesien stammende Steinbrecher Ringelhahn. Beim Fällen einer Steinwand wurde der Unglückliche, der 32 Jahre alt ist und verheirathet war, von einem großen Stein getroffen und sofort getödtet.

Glauchau, 13. Sept. Der seit vergangenem Mittwoch vermählte Formerlehrling Domschke aus dem benachbarten Reinholdsbain ist in Jerisau als Leiche aus der Mulde gezogen worden.

Leipzig, 13. Sept. Ein Theil der großen Firmen des Leipziger Buchbindereigewerbes, darunter das Bibliographische Institut mit insgesammt 500 Arbeitern, hat die Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Ein lustiges Reiterstückchen, welches die 18er Mannen gelegentlich des in der Nähe von Chemnitz stattfindenden Brigademanövers ausführten, macht viel von sich reden. Als nämlich am ersten Manövertage die Südpartei, welche aus dem 107. Regiment, 3 Haubigen-Batterien und einem Theil Mannen bestand, in das Gefecht eingriff, und zwar, ohne sich gehörig zu bedcken, machte die Kavallerie des Feindes — 1 $\frac{1}{2}$  Eskadron unter Führung des Reitmeisters v. Luttig — auf kleinem Terrain eine brillante Attacke, fiel der Artillerie in die Flanke und nahm, noch bevor die Geschütze gewendet werden konnten, zwei Batterien, so daß dieselben zeitweise außer Gefecht gesetzt wurden.

Moskau, 13. Sept. In der Leipziger Wollkammerei hier ereignete sich aus noch unauzgeklärter Ursache eine starke Knallgasexplosion, wodurch 6 in dem betreffenden

Raume befindliche Arbeiter zum Glück nicht schwere Verletzungen erlitten. Die Detonation war so heftig, daß sämtliche Fenster des Arbeitsraumes zertrümmert wurden. Zur Untersuchung der verletzten Personen war sofort ein Arzt herbeigerufen worden.

Droßkau, 13. Sept. Der hier wohnhafte 40 Jahre alte Gutsbesitzer Gustav Emil J. hatte beim Abnehmen von Birnen das Unglück, aus beträchtlicher Höhe vom Baume zu fallen. Hierbei erlitt derselbe u. A. einen Bruch des Oberschenkels, so daß sich seine Ueberführung nach dem Stadtkrankenhaus Leipzig nothwendig machte.

Magewitz, 12. Sept. In Folge der steigenden Kohlenpreise herrscht überall große Nachfrage nach anderen Brennmaterialien. Die Magewitzer Werke, welche sich mit der Herstellung von Preshsteinen (Torfziegeln) befassen, sind seit einigen Tagen in die Nothwendigkeit veretzt worden, für diesen Betriebszweig Tag- und Nachtschicht einzuführen, um den vermehrten Bestellungen genügen zu können. Das Hundert Preshsteine kostet 90 Bfg. und finden dieselben gleich frisch von der Presse weg flotten Absatz.

Der bekannte Reptilienfänger Rindfleisch in Reichenbach i. B. fing in dortiger Gegend in dem vergangenen Monat gegen 800 Kreuzottern.

Als Neuheit auf dem Gebiete des Streifes dürfte es jedenfalls anzusehen sein, daß in Kundsitz bei Rötha die sämtlichen Knechte der dortigen Gutsbesitzer die Arbeit niederlegten und unter Marschgesang nach Leipzig zur Messe abzogen. Nicht einmal den ihnen anvertrauten Pferden hatten sie Futter gegeben.

## Tageskalender.

Kaiserl. Postamt Wilsdruff. Geöffnet für den Post- und Telegraphen-Dienst: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 7 Nachm.; Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Vorm., 12 bis 1 Nachm. Für Telegrammannahme geöffnet: Sonn- und Wochentags von 5 $\frac{1}{2}$  Vorm. bis 9 $\frac{1}{2}$  Nachm. Bei geschlossenem Schalter befindet sich die Annahmestelle an der Eingangstür zum Dienstzimmer im Hausflur.

Post hülftellen befinden sich in: Limbach, Sora, Klipphausen, Röhrsdorf, Helbigsdorf, Grund b. Mohorn. Die Post- und Telegraphen-Dienststunden bei den Kaiserl. Postagenturen in Weistropf, Herzogswalde, Kesselsdorf, Grumbach, Mohorn, Burkhardtswalde und Tanneberg sind wie folgt festgesetzt:

a) Wochentags: Weistropf, Herzogswalde u. Kesselsdorf 8 bis 11 Vorm., 3 bis 6 Nachm., Grumbach und Mohorn 8 bis 12 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Burk-

hardtswalde und Tanneberg 8 bis 12 Vorm., 3 bis 6 Nachmittags;

b) Sonn- und Feiertags: Bei sämtlichen unter a) genannten Postanstalten 8 bis 9 Vorm., 12 bis 1 Nachm., außerdem 5 bis 6 Nachm. (nur für den Telegraphen-Dienst).

Königl. Amtsgericht Wilsdruff. Geöffnet Wochentags von Vorm. 8 bis 1 und Nachm. von 3 bis 6. Rath's- und Polizei-Expedition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 Vorm. und 2 bis 6 Nachm.

Sparkasse zu Wilsdruff ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 4 Nachm.; sowie jeden letzten Sonntag im Monat von 1 bis 3 Nachm.

Kammer-Expedition ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 4 Nachm.

Königl. Untersteuer-Amt Wilsdruff. Geöffnet: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 6 Nachm.

Gutsvorsteher des Rittergutes Wilsdruff: Herr Gasthofsbesitzer Otto Giezell am Markt, Hotel weißer Adler.

Friedensrichter: Postverwalter a. D. Weiß, Kirchplatz Nr. 49.

Gendarmeriestation: Dresdnerstraße 237.

Arzte: Dr. Starke, Dresdnerstraße.

Dr. Bartky, Dresdnerstraße.

Krankenhaus Wilsdruff. Geöffnet zu jeder Tag- und Nachtkunde. Besuchszeit: Mittwochs und Sonntags von  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Nachm.

Vorschussverein zu Wilsdruff, e. G. m. beschr. Haftpflicht. Geöffnet jeden Werktag außer Mittwoch von 9 bis 12 Vorm., 2 bis 5 Nachm. Diskontieren von Wechseln an seine Mitglieder jeden Werktag außer Mittwoch von 10 bis 12 Vorm.

Bibliothek des Gemeinnützigen Vereins Wilsdruff. Geöffnet: Jeden Sonntag (Sommer und Winter) nach der Kirche von  $\frac{1}{2}$  11 bis 12 Uhr im Hotel Löwe.

Leihbibliothek G. Ihle, Rosenstraße 81, täglich geöffnet.

Botenfahrten nach Dresden: Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, Vormittags 8 Uhr durch Fuhrwerksbesitzer Otto Ushner (früher Viehsch) Bahnhofstraße.

Feuermeldbestellen: bei den Herren Schneidermeister Körner, am Stadtgraben Nr. 24; Glöckner Lehmann, an der Kirche Nr. 55; Schuhmachermeister Ischoke, Rosenstraße Nr. 82; Stuhlbauer Hille, Bahnhofstraße Nr. 124; Branddirektor Geißler, am alten Friedhof Nr. 212; Baumeister Lungwig, Weißnerstraße Nr. 62 D; Musikdirektor Kömisch, Weißnerstraße Nr. 266.

### Wohl mir, daß ich nicht Riquel.

Ich möchte jetzt nicht Riquel sein  
Um krinen Preis der Welt.  
Ich denk' mir, daß ihm große Pein  
Bemüht sich das Geld.

Er hat gehamert, hat geknappt  
In vieler Jahre Lauf,  
Und jetzt auf einmal hat's geschmappt,  
Und alles Geld geht drauf.

Der Krieg ist von gefährlicher Art  
Und unerträglich auch,  
Das langer Friede hat gepart,  
Geht rasch in seinen Lauf.

John Bull, der plündert reich drauf los,  
Auf Beute stets erpicht,  
Wir sind nicht so gewissenlos,  
Für uns schickt sich das nicht.

Der Riquel fährt mit einem Satz  
Nachts aus dem Bett, o weh!  
Ihm hat geträumt, es wüird' sein Schatz  
Geworfen in die See.

Ich leg' mich Abends frühlich hin  
Und schlaf in süßer Ruh.  
Wohl mir, daß ich nicht Riquel bin,  
So denk' ich immerzu.

(Klabberadatsch.)

### Letzte Nachrichten.

Schwientochlowitz, 14. Sept. (Raubmord). Ein Bergmann, Namens Szczeponsky, ermordete und beraubte gestern eine Frau Namens Wallis in ihrer Wohnung.

Besonders bedrohlich für die deutschen Interessen lautet folgende, bisher allerdings anderweit nicht beglaubigte Meldung aus Shanghai, die dem „Deutschen Flottenverein“ zugegangen ist: „Shanghaier Abendblätter verbreiten die Nachricht, daß eine starke Boyerabtheilung Kiautschou angegriffen hat und nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen worden ist. Die Boyer haben 40 Tode.“

Die Katastrophe von Galveston. Frankfurt a. M., 14. September. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New-York gemeldet: Die Morgenblätter erklären, es sei kein Zweifel mehr, daß Galveston allein 6—8000 Tode zu verzeichnen hat. Der „Herald“ sagt, bis jetzt seien 4000 Leichen gefunden. Der Zustand der Ueberlebenden spottet jeder Beschreibung. Morde sind an der Tagesordnung. Die hiesige Handelskammer hielt eine Versammlung ab, um über das Hilfswerk für Texas zu beschließen. Bis jetzt wurden 110 Leichenräuber, meistens Neger, erschossen. Die energischen Maßregeln haben den Excessen in Galveston ein Ende bereitet. Die Hilfsthätigkeit ist in vollem Gange. Die Handelskammer sammelte Tausende von Dollars. Die in das Meer geworfenen Leichen wurden zu Hunderten an den Strand zurückgetrieben.

Wagenladungen mit Kalk werden nach Galveston geschickt, wo alle Männer gezwungen sind, bei der Beerdigung zu helfen.

New-Orleans, 14. September. Ein von New-Orleans nach Galveston gehender Zug der Southern Pacific-Bahn verunglückte am Freitag Nacht in der Bai von Galveston, nahe beim Leuchthurm. 85 Personen wurden getödtet und 15 gerettet, die im Leuchthurm Unterkunft fanden.

### Räthsel.

Mit C ein mächtig Baum, den all' Ihr  
Kennt. Mit F sehr leicht zu wahr.  
Mit L entfaume ich dem Thier.  
Mit W ein mächtig Volk ich einstens war.

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus voriger Nr.

Wenckhausse Nistessche = wa.  
Omaha, Samara, Tomate, Emmanus, Rosmarin, Yamade.  
Ostern.

### Wochen-Spielplan.

Königliches Opernhaus.

9. Vorstellung im Wagner-Cyclus.

Sonnabend, 15. Sept. Siegfried. Anf. 8 Uhr.

Sonntag, 16. Sept. Die Zauberflöte. Anf. 7 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Sonnabend, 15. Sept. Julius César. Anf. 7 Uhr.

Neu einstudirt:

Sonntag, 16. Sept. Hajemans Töchter. Anf.  $\frac{1}{8}$  Uhr.

Pragerstrasse 1, erste Etage

befindet sich jetzt das

Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden.

Wer Seide braucht verlange Muster von der

Hohensteiner Seidenweberei Lotze,

Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.  
Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher  
Hoflieferant.

Spezialität: Brautkleider.

Musterlager: Anna Nicolas, Wilsdruff.